

16. Landtag von Baden-Württemberg, 128. Sitzung
Mittwoch, 14.10.2020, 9.00 Uhr

Rede

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Winfried Mack MdL

Zur Aktuellen Debatte „– Vom Saulus zum Paulus – Ministerpräsident Kretschmanns Entdeckung des Verbrennungsmotors“

Es gilt das gesprochene Wort.

Winfried Mack MdL:

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Für Baden-Württemberg steht viel auf dem Spiel. Wir sind, was die Automobilindustrie anbelangt, an einer entscheidenden Wegmarke. Es geht um die Frage: Erleben wir einen Niedergang Leitindustrie des Landes Baden-Württemberg? Können wir diesen verhindern? Wir müssen ihn verhindern.

Es geht um einen Arbeitsplatzabbau, den wir im Moment täglich erleben, es geht um eine Verlagerung von Arbeitsplätzen in andere Länder, die derzeit massiv ist. Denn verlagert wird nicht nur wegen der Kostensituation, sondern weil die Unternehmen natürlich ihren Kunden und Abnehmern folgen. Es geht um den Abbau von F&E-Investitionen. Daimler hat angekündigt, beim Verbrennungsmotor 20 % zurückzufahren, übrigens mit dem Hinweis, das käme von der Politik. Ich frage mich, woher das kommt. Ich glaube, nicht aus diesem Haus. Es geht um einen Verlust von Kompetenzen in Nachbarbranchen. Dies kann nicht

einfach aufgefangen werden, indem wir – was wir natürlich tun – versuchen, in anderen Sektoren Arbeitsplätze zu schaffen. Wir müssen diesen Strukturwandel bewältigen, und wir dürfen nicht eine teilweise Deindustrialisierung zulassen, sondern wir brauchen eine Erneuerung, um den Strukturwandel bewältigen zu können.

Da ist die Frage: Mit welcher Idee gehen wir da ran? Technologieoffen ist selbstverständlich, reicht aber natürlich nicht aus. Entscheidend ist: Die Zukunft werden wir nicht mit Geboten und Verboten gestalten, sondern mit technologischem Fortschritt und mit Wettbewerbsfähigkeit.

Auf dem Weg zu einer möglichst klimaneutralen Wirtschaftsweise müssen wir vor allem auf technische Lösungen setzen, auf Innovationen, die attraktiv sind, die andere haben wollen, die sich die Menschen leisten können, Menschen, die Verbesserungen haben wollen.

Klar ist – natürlich im Hinblick auf den Klimaschutz –: Wir verheizen in wenigen Jahrzehnten und Jahrhunderten die fossilen Rohstoffe, die in Jahrtausenden und Jahrmillionen gewachsen sind. Das kann der Erde nicht guttun.

Aber, um Lösungen zu finden: Wir stehen doch nicht mit leeren Händen da. Es gibt Lösungen, die längst erforscht sind und die wir jetzt umsetzen müssen.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Chef von Bosch, Volkmar Denner, zitieren, der gesagt hat: Elektromobilität und eFuels – der Klimaschutz braucht beides. Der Klimaschutz braucht die Elektromobilität, aber er braucht auch die synthetischen Kraftstoffe.

Zweitens argumentiert der Bosch-Chef:

E-Fuels und Elektromobilität können beide das Klima nur mit regenerativem Strom schützen. Aber synthetische Kraftstoffe können unmittelbar im Fahrzeugbestand wirken. Deswegen, liebe Kolleginnen und Kollegen, müssen wir doch jetzt alles dafür tun, um auf diesem Feld weiterzukommen.

In der letzten Woche haben wir, ein paar Kollegen – Claus Paal, Andreas Deuschle und andere –, eine Webkonferenz mit Experten des KIT Karlsruhe, mit Experten von Bosch, mit Herrn Professor Rademacher aus Ulm gemacht. Das klare Ergebnis dieser Anhörung war: Wir haben für einen Markthochlauf das Know-how, und zwar hier in Baden-Württemberg. Wir haben das Know-how für den Markthochlauf für synthetische Kraftstoffe im Land. Wir können heute starten. Es ist gut, dass am 1. Januar die Klimaschutzstiftung Baden-Württemberg an den Start geht, weil wir dadurch zusätzliche Gelder von Firmen haben, die

klimaneutral werden wollen und die ihr Geld in diese Stiftung geben. Wir können mit dieser Stiftung auch den Markthochlauf bei synthetischen Kraftstoffen finanzieren. Wir brauchen schon aus Umweltschutzgründen die synthetischen Kraftstoffe. Die Ziele von Paris bis zum Jahr 2030 können wir ohne synthetische Kraftstoffe nicht erreichen. Warum? Zwei Drittel der Fahrzeuge, die 2030 weltweit auf der Straße sein werden, gibt es heute schon, sind heute schon auf der Straße.

Wenn wir nicht mit synthetischen Kraftstoffen für Klimaneutralität und für eine bessere Klimabilanz sorgen, dann können wir die Ziele von Paris nicht erfüllen. Deswegen gilt der Satz: Wenn wir klimaneutral fahren wollen, ist nicht der Verbrennungsmotor das Problem, sondern die Tankfüllung. Was sind die Vorteile synthetischer Kraftstoffe? Synthetische Kraftstoffe können in gängigen Verbrennungsmotoren verwendet werden; Bestandsflotten müssen nicht erneuert werden; längere Reichweiten sind möglich; es ist eine Beimischung möglich; es kann die vorhandene Infrastruktur, das vorhandene Tankstellennetz genutzt werden; die Norm für die Eigenschaften von synthetischem Diesel gibt es bereits; E-Fuels haben eine hohe Lager-, Transport- und Speicherfähigkeit; die Markteinführung ist schneller und einfacher möglich als beispielsweise bei Elektrofahrzeugen. Deswegen kommt es jetzt darauf an, die politischen Bremsen zu lösen. Wir müssen klar benennen, wo die sind: Die sind nämlich in Deutschland im Bundesumweltministerium. Das Bundesumweltministerium will keinen Direktverkauf von E-Fuels in Reinform an Tankstellen. Das BMU hat bei einer Sitzung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe für Immissionsschutz Ende September einen entsprechenden Beschluss bewirkt – gegen die Stimme von Baden-Württemberg. Baden-Württemberg, das können wir Ihnen versichern, wird weiterhin für E-Fuels kämpfen, weil wir natürlich um die Vorteile von E-Fuels wissen.

Bundeswirtschaftsminister Altmaier hat in unserer Fraktionsklausur hier im Saal eindeutig dazu Stellung bezogen und hat gesagt, er werde in der Bundesregierung massiv für die gleiche Richtung eintreten erstens. Zweitens sagte er, er werde uns in diesem Bereich unterstützen. Das ist im Moment ein Diskussionsprozess, und deswegen müssen wir eben politischen Druck ausüben, um diese Blockadehaltung letztendlich aufzulösen. Ich möchte noch darauf eingehen, was Professor Rademacher aus Ulm im Hinblick auf die Erzeugung der synthetischen Kraftstoffe gesagt hat. Er hat ein Bündnis geschlossen, einen Verein Global Energy Solutions e. V., und zwar zusammen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Gesellschaft für Internationale

Zusammenarbeit, mit dem Ziel, diese synthetischen Kraftstoffe insgesamt zu erzeugen, nämlich dort, wo sie am besten erzeugt werden können: in den Sonnenwüsten der Welt. Da die entsprechende Transportfähigkeit dieser Kraftstoffe gegeben ist, ist es eine realistische Vision, die, Herr Karrais, auch von der Bundesregierung unterstützt und angegangen wird.

Ich glaube, dass wir da in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sehr viel erreichen können. Professor Rademacher hat auch darauf hingewiesen, dass in der Welt im Moment auch weiterhin in jeder Woche irgendwo ein Kohlekraftwerk eingeweiht und dass wir entsprechend auch als Substituierung dieser Kohlekraftwerke die synthetischen Stoffe brauchen, um die Kohle ersetzen zu können. Nur dann kommen wir beim Klimaschutz tatsächlich weiter, kommen wir in großem Maßstab voran.

Es geht also insgesamt darum, die richtige Tankfüllung zu bekommen. Wir haben die Lösung in Baden-Württemberg, und deswegen sollten wir unseren Verbrennungsmotor nicht kaputt machen, sondern sollten auf Zukunft setzen. Hier geht es um die richtige Strategie zur Abwendung einer Klimakatastrophe genauso wie um Arbeitsplätze in unserem Land. Es ist jetzt notwendig, nicht mehr fortgesetzt nur vom Ende des Verbrennungsmotors zu reden, sondern wir müssen vom Ende der fossilen Kraftstoffe reden – und auch vom Ende der fossil betriebenen Kraftwerke dort, wo sie in der Welt noch immer gebaut werden können.

Wir haben Lösungen aus Baden-Württemberg, und wir sollten jetzt alle gemeinsam dafür sorgen, dass wir diese Lösungen auf die Straße bringen, damit wir auch beim Klimaschutz weiter vorankommen.

Vielen Dank.